

Wilhelm Ehrenfried Neugebauer: *Der teutsche Don Quichotte* (1753)

In Neugebauers Roman dient Ziglers *Asiatische Banise* als Negativbeispiel für Unwahrscheinlichkeiten: Aus aufklärerischer Perspektive wird besonders die Unnatürlichkeit der Charakterzeichnung kritisiert.

Das Vergnügen, was uns die Neuigkeit der gelesenen Geschichte verschafft, muß zugleich mit dem Nutzen verbunden seyn, die Menschen zu kennen, und diese Schilderey muß mit dem Original aufs genaueste übereinstimmen.

Wo findet man aber in den teutschen Romanen diese Schilderey, ist es möglich, daß man in der Welt solche Personen findet, wie sie uns in diesen Büchern geschildert werden? Diese Schriften sind nichts als eine Zusammenhäuffung von unnatürlichen Dingen; Die Charakter sind übel geschildert und niemahlen einander gleich. Die so gerühmte Banise ist zwar getreu, aber ihr Charakter ist nicht recht menschlich: er ist zu sehr ohne Fehler, als daß er solte natürlich seyn: sie spricht zu schwülstig und zu gekünstelt, auch in den heftigsten Bewegungen, und welcher [265] Mensch wird in dergleichen Gefahren die Worte klauben? öfters aber begehet sie auch Dinge, welche diesem Charakter ganz ungleich sind. Balacin, der grosse Kayser von Arrakan, flucht öfters so, wie ein betrunckner Student. Chaumigrem endlich wird nicht immer als ein Tyranne, sondern auch vielmahl als ein völliger Narr vorgestellt, welches mit der von ihm bezeigten Staats-Klugheit auf die unnatürlichste Weise streitet. Welche Ungleichheit.

Zitiert nach: Wilhelm Ehrenfried Neugebauer: *Der teutsche Don Quichotte* [...], hrsg. v. Lieselotte E. Kurth u. Harold Jantz. Berlin/New York 1972, S. 217. Vollständiger Originaltitel: *Der teutsche Don Quichotte, Oder die Begebenheiten des Marggraf von Bellamonte, Komisch und satyrisch beschrieben; aus dem Französischen übersezt. Vier Theile.* Breßlau und Leipzig, Verlegts Carl Gottfried Meyer, 1753.